Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Athanasii Kircheri è Soc. Jesu Neue Hall- vnd Thon-Kunst/ Oder Mechanische Geheim-Verbindung der Kunst und Natur/ Durch Stimme und Hall-Wissenschafft gestifftet

Kircher, Athanasius

Elwangen, 1684

Cap. I

urn:nbn:de:bsz:31-101039

Visual Library

Laut- oder Thon-Kunst

Anderes Buch.

Neüe Thon- und Stimm-Wissenschafft / in welcher die verborgene und geheime Ursachen und Eigenschafften durch Zahlen und Rechnung vorgestellet werden.

Vor-rede.

WEiln Ich mir leicht einbilden kan / daß ein und anderer die Würckung und eigentliche Ursach deß Thons gründlich zu wissen verlanget; als hab Ich / selbigen ein Genügen hierinnen zu thun / das jenige / so Ich ehdessen in meiner Musurgia abgehandelt / hier etwas weitläuffigers außzuführen vorgenommen. Dann was die Music- und Thon-Kunst vor Krafft und Würckung / nicht nur in den Menschlichen Gemühtern / sondern wohl gar die Bestien und unvernünfftige Thieren selbige zu bewegen und zu zwingen habe / darvon seyn die Historien-Bücher und andere Schrifften überflüssig zu lesen. Was nun die eigentliche Ursach solcher Krafft und Bewegung seye / soll jetzo vermeldet werden / da wir dann von dem Grund den Anfang machen wollen. Worauß auch der kunst-begierige Leser eigentlich erkennen wird / wie es komme / daß eine berührte Saitte eine ohnberührte klingend und thönend mache; wie auch dannenher / so wohl die vocal- als instrumental-Musik die Lebens-Geister und Sinne bewege / und wunderliche Krafft in Würckung deß Zorns / Liebe / Mitleiden und Grausamkeit / so wohl in der lieblichen Ubereinstimmung / als auch in der Beweg- und Berührung der lautenden und klingenden Körper / die Natur erweise; wie auch endlichen die Menschen / durch vielfaltige Stimmung / Thon und Hall / dern in vorgehendem beschriebenen Trompetten und Rohren / wann sie schon weit von einander entfernt / zu allerley Gemühts-Bewegung (so allenthalben desto grösseres wundern verursachet / je weiter und verborgener sich etwa solche Stimm / Thon / und Music dem Gehör præsentirt) können gebracht werden; Wir wollen aber jetzo ohne fernern Umschweiff zur Sach selbsten schreitten / und auf unser Vorhaben kommen.

Erste Abtheilung. Sectio I.

Von der wundersamen Krafft und Würckung etlicher Thon und Stimmen.

Cap. I.

Von der wunder-würckenden Music-Krafft und Macht.

DJe Geheim-Würckung deß zusammenstimmenden / oder wider-sinnischen Thons / consonanz oder dissonanz, ist nichts anders; als die Krafft und Wissenschafft / solch wunderlich-würckende Thon zu wegen zu bringen; welche Wissenschafft gewißlich under denen Natürlichen-Geheim-Künsten / nicht die geringste ist; dann in manchem Thon und Hall eine solch-ziehend- und bewegende Krafft sich findet und verborgen ist / daß es fast manchmahl ohnmöglich / daß Menschlicher Verstand die rechte und eigentliche Ursach solcher verborgenen Krafft solte ergründen können.

Was in der Music vor eine Magnetisch-ziehende Krafft verborgen stecke / ist Jedermann bekandt / daß deßwegen die Alten nicht vergebens oder ohne Ursach / ihren Orpheum, als einen Music-Zauberer / der mit seiner Music und musicalischen instrumenten, die unvernünfftige Thiere / Wälder / ja gar die unempfindliche Steine und Felsen habe bewegen können / auf-geführet; von welchem insonderheit der Poët Claudianus, in seiner Vorred über das andere Buch von der Ent-führung Proserpinæ, sehr schön geschrieben:

Wann sich auf grossem Fest wolt' Orpheus lustig machen;
So nahm Er seine Leyr / und spihlte lieblich auf;
Er satzte sich in's grün' / und machte Wunder-Sachen
Durch seine Finger-Kunst / und beinern Griffels-Lauff.
Kaum fieng das Lied sich an / da legten sich die Winde;
Die Flüsse strichen sacht / auch Hebrus bliebe steh'n;
Der hohe Berg Rhodop' der stell'te sich geschwinde;
Und Ossa liesse mehr die kalte Schnee-Woll geh'n;
Der hohe Pappel-Baum von Æmus kam gegangen;
Die Fichte kam und bracht' Ihr' Nachbarin die Aich;
Den Lorbeer-Baum kont zwar der Pyrrhæ Kunst nicht fangen /
Doch da Er Orpheus hört / da kam Er auch zugleich;
Den Hund sah' man im Gras mit Hasen freündlich wühlen;
Der Wolff gieng mit dem Schaaf und ließ' es ohnversehr't;
Den schüchtern Gemß sah' man mit bunten Tigern spihlen;
Der sonst verzagte Hirsch scheüt' nicht Massyl'sche Pferde.

Welche Kunst-Bezauberung und starcke Bewegung / der Thier / Stein / Wälder / Bäum und Felder / theils verblümter Weis / theils nach einem anderen und sonderbahren Wort-Verstand muß genommen werden / und haben die Alte absonderlich hiermit bedeüten wollen / daß die Music und Thon-Kunst eine absonderliche grosse Gemühts-bewegende Krafft in sich habe / so sich nach denen verschiedenen und manigfaltigen Thon- und Stimm-Arten richtet und ändert / und gleichsam als ein Wax / wohin / und wie man will / das Gemüht ziehe und formire; darum auch etliche die Sing- und Thon-Kunst / den Anfang und Grund aller Sachen genennet / und Psellus sagt in seiner Musica: Die Alte haben pflegen zu sagen; die Music begreiff alles in sich / oder könn alles zwingen. Zu dem haben sie auch in acht genommen / daß die Music die Sitten und mores der Menschen ändern / und nach ihrer Art einrichten könne / weiln nichts so bald in die zarte und weich-bewegliche Gemühter dringet / als die verschiedene Sing- Stimm- und Thon-Arten / da gewißlich kaum außzusprechen / was vor Stärcke und Krafft man da allerseits findet / dann sie ermuntert die Schwache und Traurige; und machet traurig und gleichsam schwach die Muhtige und Muntere / bald macht sie das Gemüht lustig / bald betrübt / wie nachgehends mit mehrerm wird gesaget werden. Ist also dieses von dem Orpheo also zu verstehen / daß Er die Stein / Wälder / wilde Thier / an- und zu sich gezogen; nahmlich / daß Er die grobe / wilde / unbändige / grausame und fast bestialische Menschen / mit seinem lieblichen instrument und vortrefflichen music gantz mild / zahm / sittsam / freündlich gemachet / und zu einem ordenlichen und tugendlichen Leben gebracht; andere verstehens verblühmt- und Sinn-bildischer Weise; dann / weilen Orpheus ein vortrefflicher Musicus und auch berühmter Stern-verständiger und Astronomus gewesen / auch beede Künsten und Wissenschafften auß dem Grund verstanden / so habe Er sein instrument nach der Himmlischen und Stern-harmonie wissen zu stimmen und zu schlagen / also / daß Er hierdurch die Himmlische Stern-Einflüsse / Krafft und Würckung / nach seinem belieben und gefallen / an sich / und nach seinem Wunsch bringen und gebrauchen können. Etlich setzen noch zu / weiln Orpheus gewust / in was vor einer proportion, Vergleichung / und Zusammen-stimmung / jegliches in seiner Art geschaffen / welchem Stern jegliches Ding undergeben wäre; so habe Er seine musicalische Thon und Stimmungen also anzuordnen wissen / daß dardurch auch die leblose Dinge haben können beweget / und nach belieben gezogen werden; nicht anderst / als man auß einem Stahl mit einem gewissen Stein / ein gewisses Feür schlägt / und zu wegen bringet; oder aber durch den Wind eines Blaßbalgs das verborgene Feüer erwecket wird; Sintemahlen es finden / so zu reden / sich allenthalben und in allen Dingen / verborgene Feür-Flämlen / und Grund-Satz einer Harmonischen Zusammen-stimmung der leiblichen Sinnen und Fühlung / also / daß auch die Alten GOTT selbst genennet und beschrieben haben / als eine Harmonie und Zusamm-stimmung aller Dinge.

Was die *Orphei*sche stein- und Felsen-Bewegung eigentlich seye.

Daher auch nach Procli Meynung alle Dinge ihre sonderbahre Thon und Laut / nach der Art ihrer Führer und Vorsteher von sich geben; jedoch etliche nur nach der Einbildung / etliche nach natürlichen Ursachen; etliche in der Natur / und nach Fühl- und Empfindung der äusserlichen Sinne. Und gewißlich (sagt Er ferner) wann Jemand den Klang und Thon solte hören / so alle Sachen in der Lufft und Rundung machen / und von sich geben / als die Sonnische oder Sonnen-geartete nach der Sonnen / die Mond-geartete aber nach dem Mond / der wurde wunder-wohl-lautende und mit ihrem König und Herren wohl-einstimmende Thon und Klang hören / nach dem ein jeder geschickt und tauglich ist dergleichen zu machen. Derowegen was die Magnetische Music-Krafft / so alles ziehet / auch in Bewegung der Menschen vor grosse Macht habe / ist bekandt; Wie dann kein Hertz

und

und Gemüht so wild und grausam zu finden; so nicht durch liebliche und anmuhtige Lieder und Gesänge solten können bezähmet und besänfftiget werden; hergegen wird es auch leichtlich durch Ubel-lautende und Ungeziemende gleichsam zusammen gezogen und geängstiget; Musæus konte ein Lied spihlen von Himmlischen Sachen oder dem Gestirn/ das Jedermann erweichen konte; die Trommel und Paucken machen den Soldaten einen Muht den Feind anzugreiffen; die Trompetten machen behertzt und freüdig/ Mann und Pferdt; Timotheus der berühmte Musicant, konte so offt es Ihme beliebte mit seinem Frygischen Heroischen Thon den grossen Alexander also auf bringen / daß Er fast gantz erwildet / und mit höchster furi die Waffen ergriffen; hergegen mit einer andern Thon-Art konte Er seine Gemühts-Ungestümme gantz legen / und ihne sanfft und mild zu den panquetten und Frölichkeiten machen; dergleichen auch von einem Lauttenisten deß Königs in Dennemarck gelesen wird. Bezeüget nicht Cicero, daß Pythagoras einen von unsinniger Liebe gantz entzündeten und brennenden Jüngling / mit wohlklingenden Spondeischen Reimen oder Versen gantz zufrieden gestellet / und sein Gemüht besänfftiget? So ist auch bekandt / daß der berühmte Theophrastus, die Gemühts-starcke Bewegungen und Verwirzung durch die Music mehrmals gehemmet und gedämmet habe. Clitemnestra, so sonst von Natur zur Zucht und Sittsamkeit geneigt wahr / konte durch einen Musicum aufgebracht werden / alle Anwesende mit den nechsten Wöhr und Waffen mit grosser furi anzufallen / daß Niemand sicher wahr. Ja die Music kan nicht allein die Menschen / sondern so gar auch die Bestien bezwingen. Strabo schreibet / daß die Elefanten mit Paucken und Tromlen / die Schwanen mit Lautten oder Cythern/ können herbey gelocket und gebracht werden; der Vers ist bekandt:

Music-krafft und Gewalt bey dem menschlichen Gemüht und Sinnen.

Fistula dulcè canit, volucrem dum decipit auceps.

Deß Voglers Lock und Pfeiff fein lieblich lock't und sing't;
Wormit sie auf den Heerd / die Vögel leichtlich bring't.

Die wilde und murzende Beeren sollen nicht ehender als durch das pfeiffen können bezähmet werden; so liset man / daß Pythagoras mit pfeiffen die Wölffe auf und abgehalten; Letzlich ist die Music ein herzlich Mittel alle Kranckheiten zu vertreiben; darmit kan man die Miltz-süchtige / Melancholische / Rasende / Besessene / vergifftete Patienten / nach Zeügnuß der Geist- und Weltlichen Historien / mehrmahlen heylen und glücklich curiren, wie in folgendem mit mehrerm soll gesaget werden. Daß aber Asclepiades, wie von etlich dieser Kunst unerfahrnen Authoribus geschrieben und angezogen wird / mit einer Trompetten die Taube soll hörend gemachet haben / muß man nicht verstehen / als ob es durch einen sonderlichen Klang / Lieder oder Thon geschehen wäre; sondern / weiln Er ein Rohr oder instrument, so / wie eine Trompette formiret / dem Tauben oder Ubel-hörenden / ins Ohr gelassen / (dergleichen Sprach- und Gehör-Rohr / noch heütigs Tages viel Ubel-hörende und Halb-Taube gebrauchen / von welcher instrumenten Zubereitung oben Meldung geschehen/) worinn die Stimmungen und Worte sich zusammen gefasset / und durch vielfältige reflexion gestärcket und vermehret / dem Gehör deß Ubel-hörenden sich gleichsam eingetrungen; weiln nun diese invention bey dergleichen Leüten grosse Würckung und wunderlichen effect gethan / als hat man endlichen auß ohnrechtem Verstand fabelhafft vorgegeben / Asclepiades könne den Tauben und Ubel-hörenden mit Trompetten-Klang helffen.

Music kan auch Kranckheiten vertreiben.

Wie es zu verstehē / daß Taube mit Trompetten hörend gemachet worden.

Auß diesem besagten wollen wir nun besehen/worinn die Magnetische an sich ziehende Krafft bestehe / oder woher sie komme? Was da vor eine Verwandtnuß und Zuneigung zwischen den Ohren und dem wohl-laut oder zusammen-stimmenden consonanz seye / daß man dardurch also könne afficiret und belustiget werden? ingleichem was die Zahl/Gewicht und Maaß / so wohl bey dem Thon und Hall / als auch in den Ohren / oder dem Gemüht und Seele seye / daß man dardurch also kan auf mancherley Weise / und zu mancherley affecten und Bewegungen gebracht werden? dañ es finden sich solche rauhe/ unangenehm- und widerwertige Thon / daß es fast scheinet / durch deren Gröbe und Unannehmlichkeit die Zähne knarrend und kirrend können gemachet werden; hergegen seyn etliche so lieblich und angenehm/ daß sie durch ihr süsses einfliessen fast gantz entzucken können. Indem Ich nun dieser wunder-würckenden Krafft eigentlichen Ursachen nachforsche / kan Ich kaum sagen / was vor ein grossen Underscheid und Widersinnigkeit bey den Authoribus, so hiervon geschrieben / angetroffen / und wie ungleicher Meinungen sie von der Thon- und Stimm-Würckung seyn; Indem etliche / die Ursach auf GOTT/ als aller Ubereinstimmung einigen Ursprung und Anfang legen / oder schreiben es der auß übereinstimmenden Zahlen bestehenden Seele zu / etliche suchen die eigentliche Ursach bey / weiß nicht was vor Himmlischen / und Stern-würckenden Einflüssen / andere bey einem cabalistischen und wunder-würckenden zehen-saittigen instrument, andere schreibens einer geheimen Sympathi und Zuneigung der Seel zu den musicalischen Zahlen zu / andere suchen geometrische / Erd-mässige Ursachen. Welches alles aber/als falsch/ ungereimt/ und von dem Warheits-Grund abweichend / wir auf eine Seitte setzen / und im Gegentheil gründlich darthun und eröffnen wollen; was wir von dieser an sich-ziehenden Music-Krafft / und Gemühts-Zwang halten/ wie und auf was Weis dieselbige so mancherley starcke Würckung / so wohl bey den Menschen / als auch bey den unvernünfftigen Thieren habe.

Verschiedene Meinungen von der Music-krafft und Würckung.